

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **122 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

daß die zwei Postenchefs, die bisher beisammen standen, jetzt gut 100 m voneinander getrennt stehen. Die ersteren Posten lassen sich dafür rein nach den kartenleserischen Notwendigkeiten setzen, ohne Rücksicht auf Platz für die arbeitenden Patrouillen, die letzteren rein nach den Platzverhältnissen und der Bodenbeschaffenheit (Zelte, Waldhütte, Scheinwerferbeleuchtung). Die verräterischen Schlachtenbummler werden ebenfalls ihre Aufmerksamkeit ausschließlich den Arbeitsposten zuwenden. Zahl, Umfang und Art der Aufgaben mußte sich auch bisher stets nach dem vorhandenen Funktionärsstab richten: Die Belegung der Aufgaben ändert daran nichts.

MITTEILUNGEN

Generalversammlung der Schweizerischen Kriegstechnischen Gesellschaft

(Mitg.) Die im November letzten Jahres gegründete Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft (SKG) vereinigte sich am 20. April 1956 unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Professor Dr. E. Brandenberger (Zürich) in Bern zu ihrer ersten Generalversammlung.

Unter den statutarischen Geschäften galt es vor allem, das *Arbeitsprogramm 1956/57* festzulegen und die entsprechenden *Fachgruppen* zu bestellen. Gestützt auf eine zu Beginn des Jahres durchgeführte Rundfrage über aktuelle kriegstechnische Probleme wurden vorerst zwölf Themen bestimmt, welche in den nächsten zwei Jahren zur Bearbeitung kommen sollen. Dabei handelt es sich, der Zielsetzung der SKG entsprechend, durchwegs um ausgesprochen *technisch* orientierte Aufgaben. Es wurden fürs erste außerdem relativ *eng* umschriebene Fragestellungen bevorzugt, indem diese am ehesten gestatten werden, die Arbeitsmethoden der Gesellschaft zu erproben und geeignete Wege zu finden, um die der SKG gegebenen Möglichkeiten zur Abklärung kriegstechnisch wichtiger Fragen bestmöglich auszuschöpfen.

Im einzelnen soll in nächster Zeit das Studium folgender Themen an die Hand genommen werden: 1. Kriegsmaterialersatz, Art und Umfang der Reserveteile und Ausmaß deren Austauschbarkeit; 2. Schallmessung und Radar zur Feststellung feindlicher Feuerquellen; 3. Schutz vor Anpeilung durch Radar-Stationen; 4. Sprachverschleierung für Kleinfunkgeräte; 5. Rohrabnützung bei Hochleistungswaffen; 6. Synthetische Fasern als Kriegsmaterial; 7. Physikalische Grundlagen der Vernebelung; 8. Luftfilter für Verbrennungsmotoren; 9. Gasturbinen für Landfahrzeuge, inklusive Panzerwagen; 10. Leistungsfähigere Batterien; 11. Organische Werkstoffe im Flugzeugbau; 12. Zellkörper aus Thermoplasten als Kriegsmaterial.

Für jedes der genannten Probleme wurde eine *Fachgruppe* aus kompetenten Mitgliedern der SKG bestimmt, wobei es diesen freigestellt ist, ob sie sich an den Studien ihrer Fachgruppe persönlich beteiligen oder durch einen ihrer qualifizierten Fachbearbeiter vertreten lassen wollen. Im Falle von Arbeiten auf Grenzgebieten können bei Bedarf auch der SKG nicht angehörende Fachleute zur Mitarbeit in einer Fachgruppe

eingeladen werden. In Übereinstimmung mit der Zielsetzung der SKG erfolgt jede Tätigkeit in ihren Fachgruppen ehrenamtlich.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil sprach Herr Professor Dr. E. Stiefel vom Institut für angewandte Mathematik an der ETH über das Thema «*Rechenautomaten im Dienste der industriellen Forschung und Kriegstechnik*». Er gab dabei, unterstützt durch zahlreiche Diapositive, einen ebenso anschaulichen wie instruktiven Überblick über die von ihm bisher unter Einsatz von Rechenautomaten behandelten mathematischen Probleme von kriegstechnischer Bedeutung. (Der Vortrag soll an dieser Stelle in gekürzter Form zum Abdruck gelangen.)

Am Nachmittag führten zwei Exkursionen die Teilnehmer unter Leitung von Oberst Kradolfer und Direktor Ludwig nach der Eidgenössischen Pulverfabrik in Wimmis und der Eidgenössischen Konstruktionswerkstätte in Thun. Es bot sich damit den Vertretern der Industrie und der Hochschulen Gelegenheit zu einem wertvollen Einblick in zwei unserer Rüstungsbetriebe.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

West-Deutschland

Anfangs Mai hat der westdeutsche Bundestag gegen die Opposition der sozialdemokratischen Fraktion dem von der Regierung vorgeschlagenen Wehrgesetz zugestimmt. Das Gesetz sieht die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Aufstellung eines 500 000-Mann-Heeres vor. Die Wehrpflicht erstreckt sich vom 18. bis zum 45. Altersjahr für Soldaten, bis zum 60. Lebensjahr für Offiziere und Unteroffiziere. Über die grundlegende Ausbildungszeit ist noch nicht entschieden. Es zeichnet sich aber eine Mehrheit für die 18monatige Dienstzeit ab.

Auch das sogenannte «Soldatengesetz» ist angenommen worden. Entsprechend diesem Gesetz wird in Ausführung des Freiwilligen-Programms die Bundeswehr bis Ende dieses Jahres auf einen Bestand von rund 95 000 Mann ausgebaut. Das Heer wird 64 000, die Luftwaffe 13 000 und die Marine 8000 Mann stellen. Die übrigen Bestände entfallen auf Territorialorganisationen und Verwaltungsdienst.

Organisatorisch sind fünf Divisionen in Aussicht genommen, zwei Panzerdivisionen und drei Grenadier-Divisionen, Teile einer Luftlande- und einer Gebirgsbrigade sowie zehn Lehrbataillone. Für die Auffüllung der Grenadier-Divisionen sollen die Bestände des bisherigen Bundesgrenzschutzes übernommen werden.

Für die Ausbildung an dem hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten stammenden Material stehen einige amerikanische Ausbildungsequipen zur Verfügung. Zukünftiges deutsches Instruktionspersonal wird außerdem in den Vereinigten Staaten ausgebildet.

Das Flugzeug-Bauprogramm sieht mit einem Aufwand von sechs Milliarden Mark die Beschaffung von total 3200 Flugzeugen vor, die hauptsächlich aus den USA bezogen werden sollen. 1925 Flugzeuge sollen eigentliche Kampfflugzeuge, die andern Aufklärungs- und Transportmaschinen sein.

Am 15. Mai sind die ersten amerikanischen Waffenlieferungen in Bremerhaven eingetroffen. Die USA werden die schweren Waffen für die ersten sechs der gepanzerten 12 Divisionen sowie für 24 Luftgeschwader liefern. Die bis jetzt gelieferten